

Einschätzung der SAB

bezüglich der Auswirkungen der AP 2014-17

Die Agrarpolitik 2014-2017 ist bereits seit einem Jahr in Kraft und die Direktzahlungen sind im Jahr 2014 zum ersten Mal nach diesen Vorgaben ausbezahlt. Dies hat das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) zum Anlass genommen um eine erste Auswertung zu tätigen. Das BLW zeigt sich einigermassen erfreut über den Einstieg in die neue AP. Ein wesentliches Ziel war, die Berglandwirtschaft zu stärken, was nach Aussage des BLW auch gelungen ist. Wenn das Berggebiet für sich betrachtet wird, sieht die Bilanz sehr unterschiedlich aus. Es ist Aufgabe der SAB, dies auch aufzuzeigen und wenn notwendig Lücken zu benennen und Massnahmen aufzuzeigen.

Lorenz Koller, Immstrasse 17, 9050 Appenzell

Erfreulicherweise tragen die Sömmerungsbeiträge und die Einführung der Alpengbeiträge stark zur Stützung der Alpung bei. Hier kann eine positive Bilanz gezogen werden. Auch die Biodiversitätsbeiträge im Sömmerungsgebiet helfen, diese positive Seite zu verstärken. Gerade aus diesem Grund, darf es nicht sein, dass diese Biodiversitätsbeiträge für die Sömmerungszone bereits wieder zur Disposition stehen und eventuell wieder abgeschafft werden. Gleichermassen zeigen die Biodiver-

sitätsbeiträge und auch die Landschaftsqualitätsbeiträge positive Eigenschaften in den Bergzonen III und IV.

Hier können die grossflächigen Betriebe sehr stark profitieren und werden mit der AP 14-17 besser gestellt.

Wenn nun aber die Bergzonen I und II analysiert werden, muss festgestellt werden, dass diese Betriebe, trotz eines Übergangsbeitrages nicht immer auf den Stand der Di-

rektzahlungen im Jahr 2013 kommen und somit benachteiligt sind. Es handelt sich vor allem um gut produzierende Betriebe in der Milchwirtschaft.

Generell kann sicher ausgesagt werden, dass die tierbezogenen Beiträge sehr stark fehlen. Der zusätzliche Aufwand im Berggebiet war vorher mit den tierbezogenen Kostenbeiträgen in einem gewissen Mass abgegolten. Hier ist es sicher überlegenswert, ob nicht eine Forderung



Ein wesentliches Ziel der AP 2014-2017 war es, die Berglandwirtschaft zu stärken. (© Toggenburg Tourismus)

Generell kann gesagt werden, dass die tierbezogenen Beiträge sehr stark fehlen. (Menzberg - VG)



zur Aufhebung der bergzonenbedingten Mehrbelastung im Tierbereich gestellt werden muss. Die Wiedereinführung der Kostenbeiträge muss intensiv diskutiert werden, denn diese wurden immer als WTO konform (Ausgleich für die Nachteile der tierischen Haltung im Berggebiet) bezeichnet. Es ist selbstverständlich, dass diese Beiträge begrenzt sein müssen (30 GVE). Zusätzlich muss auch die Diskussion bezüglich der RGVE- Beiträge im Berggebiet wieder aufgenommen werden.

Für die SAB ist es ein grosser Frust, dass die Richtlinien für die Programme der Landschaftsqualitätsbeiträge alle ausserhalb der Landwirtschaft aufbereitet werden mussten. Zusätzlich waren die Anforderungen des BLW vielfach derart gestaltet, dass nur professionelle Agrarberatungsbüros diese Richtlinien erstellen konnten. Hier ist sehr stark zu kritisieren, dass aus dem Agrarbudget nicht mehr die Landwirtschaft im eigentlichen Sinn getragen wird, sondern Gelder in die privaten Beratungsbüros abgeflossen sind. Die administrativen Aufwände wurden vom BLW verlangt, und so war es unmöglich, dies auf praktische Art und Weise durch die Landwirtschaft darzubringen. Hier ist grosser Handlungsbedarf angesagt, weil es nicht sein darf, dass Agrargelder an priva-

te Institutionen auf Kosten der einfachen bäuerlichen Familienbetriebe fliessen.

RÉSUMÉ

La PA 2014-17 et les régions de montagne

Pour Lorenz Koller, membre du Comité du SAB, la PA 2014-17 comporte plusieurs améliorations au profit des régions de montagne et des régions d'estivage. Cela s'explique surtout par l'introduction des contributions d'alpage, des contributions à la biodiversité et des contributions à la qualité du paysage. Si ces mesures avantagent avant tout le développement économique des alpages et des zones de montagne III et IV, il en va autrement pour les zones de montagne I et II. Ces dernières sont plutôt pénalisées, en particulier les exploitations spécialisées dans la production du lait. Cette évolution démontre que la disparition des contributions pour les animaux laisse un vide qui n'a pu être complètement comblé. Ces contributions permettaient notamment de compenser le surplus de travail lié à l'exploitation de terrains situés en région de montagne.

RIASSUNTO

La PA 2014-17 e le regioni di montagna

Per Lorenz Koller, membro del Comitato del SAB, la PA 2014-17 comporta diversi miglioramenti a vantaggio delle regioni di montagna e delle regioni di estivazione. Ciò si spiega soprattutto grazie all'introduzione dei contributi d'alpeggio, dei contributi alla biodiversità e dei contributi alla qualità del paesaggio. Queste misure avvantaggiano anzitutto lo sviluppo economico degli alpeggi e delle zone di montagna III e IV, la situazione è diversa per le zone di montagna I e II. Queste ultime sono piuttosto penalizzate, in particolare le aziende specializzate nella produzione del latte. Questa evoluzione dimostra che la scomparsa dei contributi per gli animali lascia un vuoto che non si è potuto colmare. Questi contributi permettevano in particolare di compensare il maggior lavoro legato allo sfruttamento dei terreni situati nelle regioni di montagna.